

BT - Der Trüelete-Auftakt ist ein Abend für die Winzer

Bieler Tagblatt vom 23.10.2017

Der Trüelete-Auftakt ist ein Abend für die Winzer

Die Weine der Bielerseewinzer konnten sich auch dieses Jahr gegen die Konkurrenz bewähren: 24 Betriebe haben ganze 87 Prämierungen erhalten. Aber: Je mehr Weine ein Winzer einreicht, mit umso mehr Preisen kann er auch rechnen.



Symbolbild: Pixabay

WEITERES ZUM THEMA

 Viel Herzblut für die Trüelete

Dunkelheit hat sich über Twann gelegt. Kleine Lämpchen erleuchten die Dorfgasse. Es herrscht eine Stimmung wie an einem Weihnachtsmarkt: In warme Jacken

eingepackte Menschen schlendern durch das Winzerdorf, ein Glas Wein in der Hand. Es wird geplaudert und angestossen, jeder kennt jeden. Die Trüelete beginnt jeweils bereits am Freitagabend. Der Auftakt des Traditionsanlasses ist jedoch mehr ein Treffen unter

Freunden als ein Volksfest. Die Zahl der Besucher hält sich in Grenzen, die meisten Stände sind noch nicht aufgebaut. An diesem Abend stehen die Winzer im Zentrum, sie werden gefeiert wie Helden. Sie sind es, die Ruhm und Ehre ans linke Bielerseeufer bringen.

Ein junger Mann vom Organisationskomitee betritt die Bühne am Burgweg. «Willkommen an der Trüetele», sagt er, «sie ist ein Zeichen dafür, dass das Weinjahr dem Ende zugeht.» Ein Trompeter beginnt zu spielen. Flackernde Fackellichter nähern sich der Bühne. Es sind die Winzer, deren Weine in diesem Jahr mit Preisen ausgezeichnet worden sind. 24 Betriebe haben insgesamt 87 Prämierungen erhalten. «Wenn wir das mit anderen Weinregionen auf der Welt vergleichen würden, lägen wir damit sehr weit vorne», sagt der Redner.

Jedem Winzer seinen Applaus

Die Winzer stellen sich in einen Halbkreis, das warme Licht der Fackeln erhellt ihre Gesichter. Zufrieden sehen sie aus, stolz auf die geleistete Arbeit. Stolz sind auch die Besucher: Auf die Männer und Frauen, die ihre Konkurrenz hinter sich gelassen haben. Beim folgenden Vorlesen aller Prämierungen können sie es nicht lassen, für jede Winzerin und jeden Winzer einzeln zu klatschen. Dass sie zuvor dazu ermahnt worden sind, erst am Schluss zu applaudieren, scheint niemanden zu kümmern.

Die Bielerseeweine haben kantonale Preise erhalten, nationale und auch internationale. Es gibt Auszeichnungen, die bestimmte Weinsorten prämiieren, etwa der Wettbewerb Mondial des Pinots. Andere nehmen nur Bioweine unter die Lupe oder solche aus pilzwiderstandsfähigen Rebsorten (Piwi). Es existiert eine kaum überschaubare Fülle von Weinwettbewerben. In der Branche gibt es deshalb auch kritische Stimmen, welche die Punkte, Medaillen oder Diplome als Marketingtrick bezeichnen, der primär die Käufer beeindrucken und zum Kauf bewegen soll. So nimmt denn auch kein Winzer alle Einladungen und Herausforderungen an. Das ist schon eine Frage der Kosten, denn einen Wein zum Wettbewerb einzureichen ist nicht ganz billig.

Der Winzer Beat Burkhardt, der kürzlich zum ersten Berner Winzer des Jahres gekürt worden ist, sagt, dass nicht alle Preise die gleich hohe Bedeutung hätten. Und: «Je mehr Weine ein Winzer einreicht, desto mehr Preise bekommt er auch.» So kann es also durchaus sein, dass ein Top-Winzer keine Medaillen aufweisen kann – ganz einfach, weil er keine Weine zu Wettbewerben einreicht. Als Fazit kann man also sagen, je mehr Preise heisst nicht unbedingt desto besser der Winzer.

Grosses Gold geht nach Vingelz

Dennoch gibt es natürlich auch an diesem Abend einige Auszeichnungen, die besonders hervorgehoben werden – weil sie eben durchaus ein grosses Renommee haben. So hat etwa der «Mon Blanc» vom Räblus Weinbau in Vingelz beim Piwi Weinpreis Grosses Gold gewonnen. Diesen Titel erhalten nur Weine, die 96 oder mehr von möglichen 100 Punkten erhalten – was nur selten vorkommt. Beschrieben wird dieser Wein folgendermassen: «Vor Frucht strotzender Johanniter, beeindruckend exotisch nach Orangenzeste und Maracuja. Mild und zart im Mund durch gut eingebundene Säure und feine Mineralik.»

Eine Erwähnung erhält auch der Jungwinzer Nick Bösiger vom Weingut Frauenkopf, der beim Berner Wein des Jahres gleich drei Preise abgeräumt hat. Oder die beiden Weingüter aus Tschugg und Ins, die dieses Jahr besonders mit Wetterkapriolen wie spätem Frost oder Hagel zu kämpfen hatten – und nun wenigstens von den erhalten Preisen getröstet würden. Das Wetter im laufenden Jahr war denn auch das Stichwort für den Ehrengast an diesem Abend: Jürg Maurer ist Rebbaukommissär beim Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern und diesjähriger Weingötti. Ihm wird die Aufgabe zuteil, den Weinjahrgang 2017 zu taufen. Maurer entscheidet sich für den Namen «Extremum» – weil das Wetter in dem Jahr so extrem gewesen sei.

Es sei toll, was hier am Bielersee für Arbeit geleistet werde, sagt Maurer. Er will sich dafür einsetzen, dass mehr Berner Weine auf die Karten der Restaurants im Kanton kommen: «Die vielen Prämierungen helfen bei diesem Vorhaben.» Nach einer knappen Stunde sind die Reden vorüber. Es ist Zeit, mit dem neu eingeführten Trüelete-Glas die prämierten Weine zu degustieren. Eine Aufgabe, die wohl kaum einer an einem Abend bewältigen kann. *Carmen Stalder*



STICHWÖRTER: Winzer, Trüelete, Wein, Preise